

Jene, die dem Dogma anhängen, daß der blinde egoistische Instinkt, dessen Schilderung und Verherrlichung Kunst bedeuten, der Versuch hingegen, das Leben zu verstehen, aus ihm etwas Würdiges und Schönes zu gestalten, nur Propaganda sei, werden zweifellos die »Comédie Humaine« für die reinste und erhabenste Kunst halten. Sollte aber jemand meiner Ansicht sein und behaupten, daß ein Mensch, der in diese geldgierige Welt hineingeboren wurde, deren vergiftete Atmosphäre in sich aufnahm und sie nun schildert, nicht als etwas Wirkliches und Unvermeidliches schildert, sondern als etwas Ruhmreiches, Schönes, Bezauberndes und Erhabenes, — daß ein derartiger Mensch ein Propagandist seiner eigenen Welt ist, so wird er sich der Opposition aller Literarkritiker aussetzen. (Autor. Übertragung von Hermynia zur Mühlen.)

* * *

Bibliographische Notiz:

Balzac war lange Zeit das Opfer deutscher Kolportageverlage, die seine Romane — oft ohne Autorisation — in unlesbaren, fehlerhaften Übersetzungen und geschmackloser Ausstattung herausbrachten. Die deutsche Eroberung Balzacs begann der Insel-Verlag, der 1908 die erste deutsche Balzac-Ausgabe herausbrachte. 1922 begann Hans Jacob (im Verlag „Die Schmiede“, Berlin) eine Reihe Übersetzungen unter dem Titel „Der unbekannte Balzac“ (Beatrix, Modeste Mignon, Servagus, Dunah Pudeser). Die gute Idee wurde durch die Flüchtigkeit der Übersetzungen geschädigt.

Die große Volksausgabe der »comédie humaine« blieb dem Ernst Rowohlt Verlag, Berlin, vorbehalten. Seit Mitte 1923 erscheint diese Ausgabe in Taschenformat auf Dünndruckpapier, solide hergestellt und überraschend billig. Bisher wurden 40 Bände ausgegeben, die einzeln käuflich sind. Als Übersetzer erscheinen die besten Namen der deutschen Gegenwartsliteratur u. a. Otto Flake, Paul Zech, Walter Mehring (dessen Übertragung der altfranzösischen »Contes Drôlatiques« ins Mittelhochdeutsche eine glanzvolle Leistung genannt werden muß), Franz Hessel, Ernst Weiß, E. A. Reinhardt, Friedrich von Oppeln-Bronokowski. Auch unbekannte Übersetzer von Rang sind vertreten, so Gabriele Betz, die „Zwei Frauen“ in würdiger und stilistisch-durchgeformter Übertragung herausbrachte. Arthur Schurig und Ossip Kalnter brachten eine Auswahl aus der amüsanten Anekdoten-Sammlung von Léon Gozlan: »Balzac en pantouffles« unter dem Titel „Der intime Balzac“ 1921 (bei Paul Steegeman, Hannover) heraus.

Unzählige Einzelausgaben Balzacscher Werke sind seit 1908 in Deutschland erschienen. Es gibt wohl kaum noch eine Serienbücherei, die nicht wenigstens eine Novelle Balzacs brachte, kaum eine illustrierte Reihe ohne Balzac! Diese Ausgaben sind — gut oder schlecht — für eine zusammenfassende Wertung ohne Bedeutung.

Die Redaktion.